

die gilde

Seite 15
Die Gilde Cosmas und
Damian besuchte das
Parkleuchten im Grugapark

Seite 28: Diskussion -
Vorschlag zur Änderung
unseres Verbandsnamen

**VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 2/2020**

Die Welt ist anders geworden



In diesen Tagen und Wochen hat uns die Natur sehr eindrücklich und nachhaltig gezeigt, dass nicht wir Menschen sie beherrschen, sondern dass die Natur uns steuert und beherrscht. Es ist deshalb an der Zeit, in Demut und Dankbarkeit uns dessen bewusst zu werden, was uns die Natur täglich schenkt und was uns in Deutschland an Sicherheit und Wohlstand beschieden ist. Wir verfügen über ein hervorragendes Gesundheitssystem und verantwortungsbewusste politische Führungspersönlichkeiten, für die es äußerst schwierig ist, maßvolle Einschränkungseinscheidungen treffen zu müssen.

Ja, wir müssen auf Manches und oft auch auf Vieles verzichten. Wie lange wird es dauern, bis alles wieder so ist, wie vor der Corona-Krise? Niemand kann darauf eine präzise Antwort geben. Die exakte Berechenbarkeit stößt hier an ihre Grenzen. Jetzt ist Kreativität und Solidarität gefragt. Wer braucht Hilfe, wer kann wie helfen? Es gibt inzwischen viele Menschen, die sich für andere engagieren – gute Taten vollbringen, dem Motto der Pfadfinderbewegung entsprechend. Kritik hilft in dieser Zeit wenig weiter, konkrete, konstruktive Taten sind gefragt, jeder ist jetzt dazu aufgefordert sich einzubringen, dort wo es für ihn möglich ist. Kleine Taten sind besser als keine Taten.

Auch in unserem Verband müssen wir in diesem Jahr auf alle Begegnungsmöglichkeiten auf regionaler, nationaler und internationaler

Ebene verzichten. Nutzen wir deshalb die digitalen Möglichkeiten oder die älteren Kommunikationsmöglichkeiten – Briefe u. Karten schreiben, einfach telefonieren – um Kontakte zu pflegen und uns gegenseitig zu stärken.

Besinnen wir uns auf das, was wir haben und nutzen wir die gewonnene Zeit für Kleinigkeiten und Neues, wozu wir bisher nie gekommen sind. Lasst uns trotz aller Schwierigkeiten mit Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft blicken. Uns geht es besser als Millionen anderer Menschen auf unserem Planeten. Sind wir dafür dankbar.

**„Dass uns ein Sache fehlt,
sollte uns nicht
davon abhalten,
alles andere zu genießen“**

VDAPG Vorstand trotz dem Corona-Virus

Der Vorstand ist trotz fehlender Möglichkeiten zu persönlichen Treffen in regelmäßigem Kontakt über E-Mail und Skype. Inzwischen gab es bereits drei mehrstündige Skype- und Google-Hangout-Konferenzen, die sicherlich gewöhnungsbedürftig sind, jedoch eine gute Möglichkeit bieten, dass der gesamte Vorstand gleichzeitig miteinander kommunizieren kann.

Hendrik Knop



Dr. Norbert Blüm

† Nach Hause gegangen am Georgstag 2020

„Pfadfindertum ist der Weg zwischen neoliberalistischem Individualismus und absolutem Kollektivismus“

„Dr. Norbert Blüm galt weit über die aktive Politik hinaus als sozial engagierte Persönlichkeit. Einst als aktiver Streiter für eine ausgeglichene Sozialpolitik in Regierungsverantwortung hat er sich stets für eine gerechte Gesellschaftsordnung eingesetzt. Nur wenig ist bekannt, dass der Politiker, der als Opelhandwerker seinen Berufsweg begann, über ein geisteswissenschaftliches Studium und Promotion in die Politik wechselte, von Jugend an aktiv als Pfadfinderführer lebte.“



Im November 2012 ehrte der VDAPG Herrn Dr. Norbert Blüm zusammen mit Altbundespräsident Dr. Horst Köhler in Berlin mit der Verleihung der St. Georgs-Plakette. Wir zählen Sie zu den ehemaligen und heutigen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, erklärte Helmut Reitberger, der Vorsitzende des VDAPG, die sich nach den Regeln und Prinzipien des Pfadfindertums - aktiv auf die Lebenssituationen in dieser Welt eingelassen haben und durch ihr politisches Engagement sowie die Weiterentwicklung Ihrer persönlichen Fähigkeiten die Gesellschaft prägend mitgestaltet haben. Ihr Lebensweg und Ihr Einsatz für die Gemeinschaft – war und ist unseres Erachtens gelebtes Pfadfindertum und macht Sie zu einem Vorbild - nicht nur für unsere jungen Menschen in den aktiven Pfadfinderverbänden.



In der Podiumsdiskussion bei der St.-Georgs Plakettenverleihung im November 2012 äußerte sich Dr. Blüm auch zu seiner Pfadfindervergangenheit.

„Was mich schon immer sehr beeindruckt hat, die Natur. Nicht so als Leseerzeugnis, ein Lagerfeuer in der Nacht, ein Schweigemarsch durch den Wald, selbst als Held bekomm`ste da heute noch Angst. Ein Sternenhimmel, Wasser, das nicht aus der Wasserleitung kommt, sondern ein Bach. Ja, das sind die Geheimnisse des Pfadfindertums. Eine andere Geschichte ist, dass ich durch die Pfadfinder erst in die Politik gekommen bin. Ich wäre nie in die Politik gekommen, es war reiner Zufall, das ist aber eine andere Geschichte.“

Dr. Blüms Wunsch an die Pfadfinderbewegung:

„Wichtig sind die Taten, das kon-



krete Leben. Die Theorie ist notwendig, aber die Welt hat keinen Theoriemangel, die Welt hat einen Praxismangel. Die meisten Probleme, die die Erde zu lösen hat, sind nicht durch Wissensdefizite entstanden, sondern durch einen Mangel an Moral. Das alte Wort Tugenden, Einübung in Mitmenschlichkeit lern`ste in einem Zelt, wenn`s kalt ist.“

Was bedeutet für ihn die St.-Georgs Plakette?

„Ich denke, die ist mir deshalb so viel wert, weil sie nicht so eine Establishment Auszeichnung ist, nicht eine, die mit viel Raffinesse ausgedacht ist, sondern ich betrachte sie von Herz zu Herz.“

Die Gesellschaft verliert mit Dr. Norbert Blüm einen Menschen der sich vorbildlich für die Gemeinschaft engagiert hat. Er scheute keine Auseinandersetzungen und ihm war es stets ein wichtiges Anliegen, sich für die Schwächsten und Benachteiligten einzusetzen.

Die Aufforderung Baden Powells, Gründer der weltweiten Pfadfinderbewegung,: „Versuche die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als du sie vorgefunden hast.“ hat Norbert Blüm in vorbildlicher Weise in die Tat umgesetzt.

Autor: Helmut Reitberger

Auf der Homepage www.vdapg.de ist unter dem Link: St.Georgs Plakette, Dr. Horst Köhler, Dr. Norbert Blüm, Übergabe der Plakette - ein Video zu sehen, in dem sich Norbert Blüm auch äußert.



VDAPG &



trauern um

Norbert „Nobbi“ Blüm

Von Tony Markmiller - **Unser langjähriges Mitglied Norbert "Nobbi" Blüm ist am 23. April verstorben. Das macht einen betroffen und da er ein guter Freund war, ist man auch selbst getroffen. In den Zeitungen tauchen jetzt wieder die Bezeichnungen "Herz-Jesu-Marxist" und "Knappe Kohls" auf. Das waren damals natürlich abschätzig gemeinte Zuschreibungen.**

Norbert stand mit seiner grundlegenden hessischen Fröhlichkeit und seinem katholischen Selbstvertrauen immer über diesen Dingen. Von Kohl hat er sich nach der Spendenaffäre distanziert, was ihm Kohl sehr übel nahm und die Freundschaft brach. Norbert hat das schwer enttäuscht. Und was spricht gegen einen "Herz-Jesu-Marxisten", der sein Leben,

seine Philosophie und Politik auf die Katholische Soziallehre eines Wilhelm Emanuel von Ketteler, Adolph Kolping und Oswald von Nell-Breuning aufbaute. Diese politischen und journalistischen Diffamierungen entlarvten sich immer wieder selbst, was jetzt gerade auch an den euphorischen Nachrufen in der Presse nachverfolgt werden kann.

Norbert war mit Leib und Seele Georgspfadfinder. Erst als Gruppenmitglied im Stamm Rüsselsheim, dann als dessen Stammesfeldmeister und später als Mitglied bei den Freunden und Förderern. Mehrfach hat er mir von dem großartigen Erlebnis seines Feldmeisterkurses unter Hans Fischer in Westernohe erzählt. Seine Feldmeisterarbeit habe ich in den 80er Jahren gelesen, es ging um Lagerbauten. Ich fürchte, sie ist in den Abgründen des Bundesamtes verschwunden.



Unvergessen 1996 die Begegnung beim Besuch von Papst Johannes Paul II. in Berlin vor dem Brandenburger Tor. Wir standen beide im Block A und als Norbert mich sah, stürmte er heran, mitten durch eine Nonnengruppe, die dadurch erheblich durcheinander gewirbelt wurde. Dann der Handschlag, natürlich mit der Linken und der Pfadfindergruß. Auf meine Einwendung, da vorne sei doch der Papst, kam die Antwort "Mag sein, aber Du bist mein Bundesfeldmeister!"

Ebenfalls unvergessen, die Eröffnung der DPSG Jahresaktion "Avanti Handicappati" zur Behindertenarbeit 1989 auf dem Domplatz in Essen. 4000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder waren da. Die Essener Gastgeber hatten u.a. einen Rollstuhlparcour aufgebaut, auf dem Nichtrollstuhlfahrer herausfinden konnten, welche Hindernisse einem Rollstuhlfahrer begegnen. Alles lange vor der Diskussion über die Barrierefreiheit. Norbert schwang sich in den Rollstuhl und düste los, ich immer hinterher, er war schnell. An einem Hindernis scheiterte er massiv und drohte mit dem Hinterkopf aufzuschlagen. Den Rollstuhl habe ich gerade noch erwischt und damit den anschließenden Auftritt auf der Bühne gerettet.



Norbert im Einsatz mit DPSG-Mitgliedern für MISEREOR.

Foto: Kirche und Leben

Was besonders beeindruckt, war sein massiver Einsatz für die Menschenwürde und die Menschenrechte weltweit. Unerschrocken hat er den Machthabern gesagt, was es damit zu tun hat, und den Leidenden Solidarität gezeigt. Hier drei Beispiele:

„Herr Präsident, Sie sind ein Folterknecht“

Chile. Blüm eröffnet das Gespräch mit Pinochet mit dem Satz: "Herr Präsident, Sie sind ein Folterknecht." Der konsternierte Diktator verweist auf 16 zur Exekution vorgesehene Menschen. Wenn Blüm denen Asyl in Deutschland gewähren würde, würde er sie gehen lassen. Der Diktator hatte eine Falle gestellt. Er glaubte nicht, dass Blüm das hinkriegen würde. Er hat es hingekriegt, mit Hilfe von Ministerpräsident Ernst Albrecht aus Niedersachsen, dem Vater von Ursula von der Leyen.

2016 übernachtet Norbert (im Zelt) im Flüchtlingslager Idomeni an der griechisch-mazedonischen Grenze. Er bezeichnet die Lage dort so: ***"Diese Art von Brutalität ist unwürdig der europäischen Kultur, es ist eine Kulturschande."***

In Südafrika sagte Norbert dem Ministerpräsidenten Botha, dass das Apartheidregime menschenunwürdig sei und keine Zukunft haben werde. Norbert war in den Slums, (Townships genannt) und sah hinter die Kulissen.

Diese Überzeugungen haben Norbert erhebliche Kritik eingetragen. Dabei ging es Norbert immer um die Menschen, es ging um Solidarität. Das schreiben sich jetzt im Zeitalter von Corona wieder viele auf den Zettel. Pfadfinderinnen und Pfadfinder wissen, was das heißt.

Die Altpfadfindergilden (VDAPG) haben Norbert gemeinsam mit dem F+F Bundesverband im November 2012 in Berlin die St. Georgs-Plakette überreicht. Ebenfalls ausgezeichnet wurde an diesem Tag Altbundespräsident Horst Köhler.

Am Georgstag ist Norbert verstorben. Er wurde 84 Jahre alt. Der Hl. Georg wird ihm ein guter Fürsprecher sein, ist er doch der Patron der Armen und Schwachen. Und der Pfadfinder.

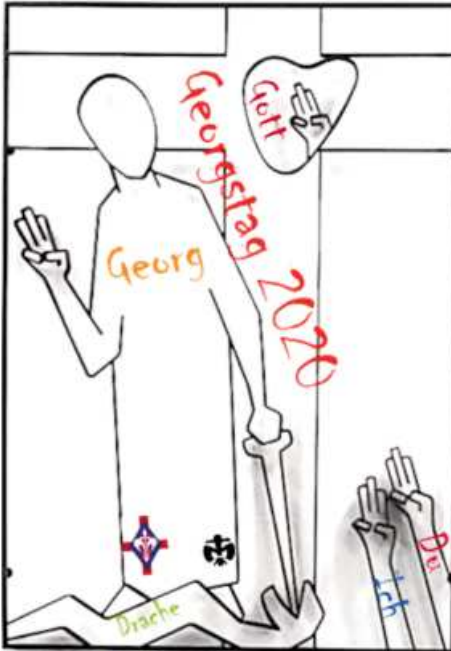


Gut Pfad, Norbert!

Anton - „Tony“ - Markmiller

Georgstag 2020 der Pfadfinder im Livestream

So oder ähnlich hieß es in diesem Jahr bei vielen Stämmen



Am Donnerstag, den 23. 4. 2020 begehen die Pfadfinder traditionell ihren Georgstag. Aufgrund der Corona-Pandemie können sie sich in diesem Jahr nicht wie gewohnt unter freiem Himmel bei Lagerfeuer, Stockbrot und Lagerfeuerliedern treffen. Dennoch lassen sie sich nicht unterkriegen sondern feiern ihren Georgstag in diesem Jahr "virtuell" mit einem Gottesdienst im Live-Stream aus Wiesentheid!

Ganz herzlich sind nicht nur die Pfadfinder, sondern Jugendliche und alle Gemeindeglieder eingeladen, den Gottesdienst daheim vor den Empfangsgeräten um 19:00 Uhr mitzufeiern!

Mehr zum ausgefallenem Georgstag auf Seite 29.

Anmerkung: Gott, Georg, ich und Du sind Pfadfinder...

Mitarbeiter an diesem Heft:

Helmut Reitberger - Die Grafengarser

Ingo Ernst - APG Hamburg

Winfried Wolf - Winnes - APG Burgund

Hendrik Knop - APD Drei Gleichen

Herbert H. Krisam - Staf - St. Georg Gelsenkirchen

Cathrin Stange - APG Hamburg

Ali - APG Alexander Lion

Hans-Peter Schäfer - Happi - APG Hamburg

Helmut Schober - ZentralGilde

Manne Bosse - APG Störtebeker

Angela Ströter - Cosmas und Damian

Dieter Nuhr - "Freier Mitarbeiter"

Harald Rosteck, - P-F Nordbayern

Martin Mucha, Gründer der Pfadfindergilde Wien

Anton - Tony - Markmiller, St. Georgs-Plaketten-Träger

Redaktionsschluss für 3/2020: 10. 08. 2020

Deutschlandweite Aktion für Klima- und Umweltschutz - Die Botschaft: "Von eurer Arbeit profitieren eure Kinder und Enkelkinder"

Vor dem Corona-Lockdown hat es der Pfadfinderstamm Wildenburg im Pfadfinderbund Süd, Buchen/Odenwald noch in die Tat umsetzen können, Bäume zu pflanzen.



Baumpflanz-Aktion

Der Stammesführer Thomas Philipp dazu:
...am Samstag konnten wir noch die Baumpflanzaktion durchführen. Leider ruht jetzt auch die Gruppenarbeit bei uns. Wir hatten aber viel Freude am Pflanzen. Denn worum man sich gekümmert hat, das wird einem wichtig. Und so laufen jetzt bestimmt zwanzig Pfadfinder mit einem anderen Blick für junge Pflänzchen durch den Wald.

Pfadfinder pflanzten 125 Bäume



Kleine und große Helfer pflanzten mit

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
Bödighheim.

(mb) Die Pfadfinder des Stammes "Wildenburg" aus Buchen haben am Samstag 125 Bäume bei Bödighheim gepflanzt. Sie beteiligten sich damit an einer deutschlandweiten Aktion vieler großer Pfadfinderverbände.

Rund 20 Pfadfinder aus Buchen zogen am Samstagnachmittag in ein Waldstück entlang des Hechenibachs bei Bödighheim, um Bäume zu pflanzen. Das Waldstück war durch die vergangenen heißen und trockenen

Sommer sowie durch den Borkenkäfer stark geschädigt worden. Waldbesitzer Erich Kniel, selbst langjähriger Pfadfinder, hatte sich von Fachleuten beraten lassen, welche Baumarten in Zeiten des Klimawandels auf diesem Boden gut gedeihen würden.

Durch das Waldstück fließt der Hechenibach. Der Boden ist sehr feucht und teilweise morastig. Er speichert auch in trockenen Zeiten relativ lange noch Wasser. Kniel besorgte deshalb 100 Buchen- und

25 Esskastanien-Pflanzen. Die Kinder und Jugendlichen hoben mit dem Spaten Löcher aus und setzten die Pflanzen ein. Gruppenführer Thomas Philipp wies die Kinder darauf hin, dass es Jahrzehnte dauern werde, bis aus den Pflanzen große und kräftige Bäume gewachsen seien. "Von unserer Arbeit heute profitieren eure Kinder und Enkelkinder", sagte er.

Der Initiator der Baumpflanzaktion wohnt fast 600 Kilometer entfernt von Buchen. Ingo Ernst aus Hamburg vom "Verband Deutscher Altpfadfindergilden" kam schon Anfang 2019 auf diese Idee. "Wald reduziert das Kohlendioxid in der Luft. Deshalb lasst uns Bäume pflanzen", appelliert er an die Mitglieder der Pfadfinderverbände. Lord Baden-Powell, der die Pfadfinderbewegung vor fast 120 Jahren gründete, habe den Naturschutz zu einer wichtigen Aufgabe dieser Jugendorganisation erhoben.

Ingo Ernst gründete mit einigen

Mitstreitern den Arbeitskreis "Pfadfinderaktion Zeit zum Bäume pflanzen", kontaktierte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, die Deutsche Waldjugend und andere Naturschutzverbände und sicherte sich deren Unterstützung. Dann forderte er Pfadfinderverbände dazu auf, sich mit ihren Gruppen an der Aktion zu beteiligen. Unter anderem meldete er sich bei Thomas Philipp vom Pfadfinderbund Süd, der in Buchen im Stamm "Wildenburg" eine Pfadfindergruppe leitet.

Da man Bäume am besten im Frühjahr pflanzt, schritten die Buchener Pfadfinder umgehend zur Tat. Am Samstag waren sie die ersten, die im Rahmen dieser deutschlandweiten Aktion Bäume pflanzten. Den Kindern bereitete das sehr große Freude. Deshalb beabsichtigt man, auch auf anderen Gemarkungen Bäume zu pflanzen und damit etwas Gutes für die Umwelt und nachfolgende Generationen zu tun.



Pfadfinder des Stammes „Wildenburg“ pflanzten am Samstag gemeinsam 125 Bäume.
Foto: Martin Bernhard

Autor:
Hans-Peter
Schäfer
Happi



Eindrücke vom 43. Hamburger Singewettstreit

15. Februar 2020 im Audimax der Uni Hamburg

Seit vielen, vielen Jahren war ich wieder einmal als Zuhörer beim Hamburger Singewettstreit. Mehr zufällig, auch weil Ingo mich dazu überredet hatte. Vermutlich war ich unter den fast 3000 jungen Sängern und Zuhörern aus den verschiedensten Pfadfinderbünden und Bündischen Gruppierungen einer der ältesten Teilnehmer. An die ersten zehn oder 15 Veranstaltungen konnte ich mich noch gut erinnern, nicht zuletzt, weil meine Hamburger Altpfadfindergilde diesen Wettstreit initiiert und organisiert hatte. Nun war er von einer überbündischen Arbeitsgruppe erfolgreich vorbereitet und geleitet worden.

Im äußeren Ablauf hatte sich nicht viel verändert. Erst sangen die Sippen bzw. Horten, dann die Stämme, anschließend freie Singegruppen und last not least als neuer Programmpunkt einzelne Sänger, zumeist mit Gitarre. Auffallend die im Umfang üppige Instrumentarisierung, die oftmals Orchesterstärke erreicht und das übliche Ausmaß traditioneller Fahrteninstrumente überschritt. Sogar eine Trompete und vermutlich selbst gebastelte, würfelförmige Trommeln mit Schallloch waren zu hören, wobei letztere den Vorteil

boten, dass der Musikant auf ihnen sitzen konnte.

Wer Fahrten-, Wander- oder alt-hergebrachte Volkslieder erwartet hatte, lag hier falsch. Das Liedgut war, wie die vermutlich englische Sprache ahnen ließ, meist angelsächsischer oder nordamerikanische Herkunft. Auffällig die zahlreichen, von den Gruppen selbst getexteten und komponierten Lieder, die nicht, wie zu früheren Zeiten, Fahrtenenerlebnisse und Landschaftsimpressionen zum Ausdruck brachten, sondern auf gesellschaftliche und allgemein politische Entwicklungen Bezug nahmen. Von Selbstbespiegelung und romantischer Rührseligkeitskultur blieben die Zuhörer verschont. Ein Lied, das die Situation auf einem Schlauchboot voller Flüchtlinge bei aufziehendem Sturm und Nebel auf dem Mittelmeer in ihrer ganzen Trost- und Hoffnungslosigkeit einzufangen suchte, ließ wohl keinen Zuhörer unberührt. Das war hohe Kunst und Musikalität. Mir lief es eiskalt über den Rücken.

Aber es ging auch lustig zu, und die Zuhörer wurden mitgerissen von der Freude der Sänger am Texten und Musizieren. Eine Gruppe „aus Mitteldeutschland“ – diesen Ausdruck kannte ich bisher

nur in anderen Zusammenhängen – präsentierte ein Lied über einen zur Oma transvertierten Opa. Sehr witzig und mit viel Beifall bedacht.

Ein für mich neuer und durchaus bereichernder Programmteil waren die zumeist anspruchsvollen oder gar lustigen Solo-Beiträge. Für den 2. Preisträger war, wie dem Publikum schon vor dem Auftritt mitgeteilt wurde, die Urkunde bereits ausgefertigt und unterschrieben auf der Bühne hinterlegt worden. Da dieser junge Mann offensichtlich hinreichend bekannt war, nahm er nach seinem bravouren Auftritt unter großem Jubel seine Urkunde gleich mit.

Nach fünf Stunden auf hartem Gestühl konnte ich nicht mehr sitzen. Erstaunlich, dass die doch so viel jüngeren Zuhörer, die erfahrungsgemäß in der Schule nach erheblich kürzerer Zeit nicht mehr

stillzusitzen vermögen, die körperlichen Strapazen mit Anstand und Haltung ertragen haben. Unglaublich auch, dass eine Veranstaltung mit Dreitausend jungen Menschen über einen so langen Zeitraum derart diszipliniert und ohne Zwischenfälle ablaufen konnte. Das sollte ebenso einmal hervorgehoben werden!

Im Übrigen war es eine musikalisch breit gefächerte Vorstellung. Nicht alles war hohe Sangeskunst, aber einzelne Beiträge höchst bemerkenswert. Vor allem war es eine interessante Veranstaltung. Langeweile kam nicht auf, und die Stimmung im Saal war bestens. Weiter so, auf dass der gelegentlich totgesagte Hamburger Singewettstreit noch eine lange Zukunft hat.



Ehemalige Bielefelder Pfadfinder zu Besuch im koptischen Kloster



Autor:
Hartmut Schober-
ZentralGilde -



Aus einer Ruine liebevoll instand gesetzt

Seine Exzellenz Bischof Anba Damian hatte die Gruppe der Bielefelder Altpfadfinder in das großzügig wiederhergestellte koptisch orthodoxe Kloster in Höxter-Brenkhausen eingeladen, das 1993 zum symbolischen Preis von 1,-- DM von der Landesregierung an die Kopten verkauft wurde.

Das Kloster war z. Zt. der Übergabe eine Ruine, die von der koptischen Gemeinde in liebevoller Arbeit nach Vorgaben der Denkmalschutzbehörde wieder instand gesetzt wurde.

Voller Stolz führte der oberste Repräsentant der Koptischen Kirche

Deutschlands die Bielefelder Altpfadfindergruppe durch die sanierten Räume, einschließlich Bibelmuseum und Taufkapelle mit großem Marmorbecken, in dem die Täuflinge ganz untergetaucht werden, sowie durch die riesige Ausstellung von lebensgroßen sakralen Holzschnitzarbeiten.

Bischof Anba Damian ließ es sich darüber hinaus nicht nehmen, die Bielefelder Gäste, persönlich im Speisesaal zu bedienen, so konnte ganz ohne jeglichen Missionsansprachen ägyptische Gastfreundschaft erfahren werden.

Einmal Pfadfinder, immer Pfadfin-



der. Unter der Devise haben sich die ehemaligen Bielefelder Pfadfinder vor 20 Jahren zu einer neuen Gemeinschaft zusammen gefunden, -Treffen im monatlichen Rhythmus-, um die

Pfadfinderidee im Sinne des Gründers Baden Powell zu leben. Der kulturelle Gedankenaustausch mit dem Bischof Anba Damian war somit eine besondere Aktion in diesem Jahr.

„Störtebeker“ mit neuer Führung



Am 7. Februar hatte die Gilde ihre Mitgliederversammlung mit Neuwahlen. Der bisherige Vorstand stellte sich noch einmal zur Wahl. Einstimmig wurden unter der Wahlleitung von Werner Raake als Gildensprecher Manne Bosse, als Stellvertreter Wolfgang Splinter, als Schatzmeister Theo Metzinger und als Schriftführerin Petra Kollmann gewählt. Als Kassenprüfer wurde neben Christa Nalazek Peter Oldenburg hinzu gewählt.

Als Gäste konnte der Gildensprecher die Stammesführung des Stammes „Amelungen“ mit Laura Burmeister und Felix Bockelmann sowie den Geschäftsführer der Hasenheide G.m.b.H, Niklas Diering, begrüßen.

Vor den Wahlen hatte der Gildensprecher über die vergangenen drei Jahre berichtet, hatte der Schatzmeister seinen Kassenbericht erstattet, hatten die Kassenprüfer den Prüfbericht gegeben und auf deren Vorschlag hatte die Gilde dem Vorstand die Entlastung ausgesprochen.

Die Gilde beriet dann ihre Jahresplanung. Herausragend sind aus dieser Planung die Gildenfahrt nach Stolberg in den Ostharz im März, die Teilnahme am 6. Begegnungstreffen der Subregion Zentraleuropa in Puck (Polen) im Juni sowie das 28. Twinningtreffen mit den Partnergilden in Dänemark im September.

Im Dezember wird die Gilde zur Aussendung des Frie-denslichtes

nach Salzburg fahren.

Die Vertreter des aktiven Stammes berichteten von ihrer Jahresplanung. Die Mitglieder der Gilde zollten großes Lob für die Aktivitäten und den Einsatz. Im Anschluss berichtete Niklas über die Hasenheide, die jetzt in jüngere Hände übergegangen ist. Mit einer Spende von 15.000 € konnten die Waschräume für den Zeltplatz erneuert werden, außerdem die Heizung für die beiden Sippenräume, die dem Stamm zur Verfügung stehen. Eine Firma spendete eine neue Gasheizung für die drei Gebäude. Das bisherige Büro wird wieder Aufenthaltsraum für die Amelungen, wenn sie die Unterkunft nutzen. Da die Anlage inzwischen 25 Jahre alt ist seit der Übernahme durch den Freundeskreis Verdener Pfadfinder e.V., sind doch allerlei Erneuerungsarbeiten notwendig, die in der Vergangenheit liegen geblieben sind. Die Belegung ist gut, könnte aber noch verbessert werden, so Niklas.

Zum Abschluss wurde ein sehr gut gemachtes Video des Stammes gezeigt mit den Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Wie immer bei Neuwahlen tischte der Gildensprecher frisches Griebenschmalz mit Schwarzbrot und Gurken auf.



Autor: Manne Bosse -



Die Pfadfindergilde Cosmas und Damian grüßt aus dem Essener GRUGA Park. Dort haben wir das diesjährige Parkleuchten besucht. Echt sehenswert.

Autorin; Angela Ströter
Gilde Cosmas
und Damian



Licht kann viel mehr als einfach leuchten

Licht kann viel mehr, als einfach zu leuchten. Das beweist das Parkleuchten ab 1. Februar auf vielfache Art und Weise. Es kommen Scheinwerfer, LEDs, leuchtende Stripes, fluoreszierende Materialien, leuchtende und beleuchtete Objekte und Video-Projektionen zum Einsatz. Jeden Tag bei Dämmerlicht heißt es fünf Wochen lang: „Licht an“

Rund 30 verschiedene Lichtszenarien hat die Crew von world of lights in die Parklandschaft gebaut. Dabei bestehen einige Installationen aus mehreren Objekten. Zum Beispiel tummeln sich bei der Pinguinparade gleich 80 der possierlichen Leucht-tierchen auf der Kranichwiese. Auch die Palmen, deren Wedel aus roten Abluftschläuchen gefertigt sind, bilden am Staudenhang in der Nähe des





Winkende Baumallee



Tanzende Gießkannen



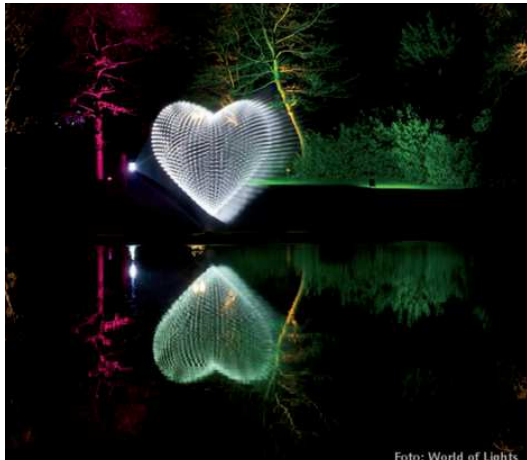
Suchende Krakenarme

Lindenrondells einen leuchtenden expressionistisch anmutenden Hain.

Es ist bereits die 11. Auflage der Veranstaltung und wieder bekommen die Besucher eine völlig neue Licht-Inszenierung zu sehen. Die Lichtobjekte haben nahezu allesamt ihren ersten Auftritt vor dem Essener Publikum – bis auf zwei bis drei der beliebtesten „Klassiker“ (zum Beispiel die Phosphor- und Bunte-Schatten-Wand). Die Liste der neukreierten Lichtobjekte ist lang: lustige Pusteb Blumen-Regenschirme (Grillgärten), nostalgische XXL-Glühbirnen (Nähe Haupteingang), spannende Edges (Eingang Orangerie), das magische Quadrat (Dahlien-arena), psychedelische Spiralen (Waldsee), flügel-schwingende Riesen-vögel (Nähe Alpinium), verwirrende 3D-Positiv-Negativ-Gesichter, eine anmutige Delphin-Silhouette (Rosengarten), mystische Baum-scheinringe (Nähe Rosenzimmer), eindrucksvolle zehn Meter lange Weidengeflecht-Kristall-Installation (Grillgärten), die bereits

genannten Pinguine und Palmen und viele weitere Glanzlichter geben der winterlichen Landschaft phantasievolle Akzente.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr sind Video-Installationen. Davon setzt Art Director Wolfgang Flammersfeld gleich fünf Stück ein. Das Spannende hierbei: Es wird auf unterschiedliche Hintergründe projiziert: auf Wasser (das bekannte Hydroschild im Margarethensee), auf Stoffringe und auf Dachlatten. Ein besonderer Hingucker wird allerdings die Premiere der Videoprojektion auf der kompletten Halbrundinnenseite des Musikpavillons sein. „Hier schöpfen wir alle Mittel der modernen Video-Projektion aus“, sagt Wolfgang Flammersfeld.



Zwei schwebende Herzen

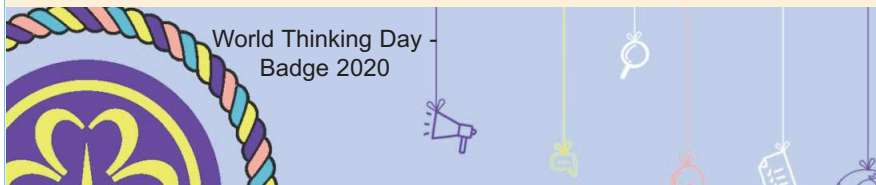


Bäume tanzen Hula Hup



...und dann kam das Licht von oben!

Lasst die Welt ein bisschen besser zurück, als ihr sie vorgefunden habt



World Thinking Day 2020 in der Johanneskirche Neudietendorf

Diversity in our Movement

...was (frei) übersetzt werden kann mit „Lebendiges Miteinander in unserer Gesellschaft“ (bzw. wörtlich übersetzt:) „Vielfalt in unserer Bewegung“, war das Thema des diesjährigen, weltweiten „Thinking Days“, der am 22. Februar anlässlich der Geburtstage von Olave Baden-Powell (22.02.1889 - † 25. Juni 1977) und Sir Robert Stephenson Smyth Baden-Powell Lord of Gilwell (22.02.1857 in London - † 8. Januar 1941), den Gründern der Pfadfinderbewegung, gefeiert wird.



Autor Hendrik Knop - APG
Drei Gleichen



Die Nesse-Apfelstädter Pfadfinder/innen feierten diesen Tag zusammen mit den Kirchgemeinden der Region im Rahmen eines Gottesdienstes, wovon Florian Othzen (Foto links) berichtet:

Am 23. Februar 2020 feierten wir, die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. Stamm Drei Gleichen und der Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. Gilde Drei Gleichen zusammen mit den Kirchgemeinden in der Johanniskirche den Thinking-Day.

Wie jedes Jahr hatten wir auch in diesem Jahr wieder die Unterstützung vom Pfarrer und Altpfadfinder Michael Göring, der uns durch den Gottesdienst führte.

Dieses Jahr wurde der Gottesdienst von den Worten Baden-Powells begleitet: „Lasst die Welt ein bisschen besser zurück, als ihr sie vor-

gefunden habt.“

In einer ausdrucksvollen Predigt erläuterte uns Herr Göring, was hiermit gemeint sein könnte und wie man es vollbringen sollte.

Der Gottesdienst war auch von Liedern durchzogen welche zum Teil christliche und zum anderen pfadfinderische Lieder waren.

Am Ende des Gottesdienstes wurden alle noch zu Kaffee und Kuchen eingeladen, während nebenbei eine Diashow mit Bildern der letzten Ereignisse aus Stamm und Gilde zu sehen waren.

Bedanken möchten sich die Pfadfinder*innen bei der österreichischen Sicherheitsfirma EVVA, die für das Schlüsselsystem im Pfadfinderzentrum Drei Gleichen erneut ein Jahresguthaben für die Anfertigung der Zugänge im Wert von 200 Euro anlässlich des Pfadfinderfeiertages gespendet hat.





Das Pfadfinderzentrum Drei Gleichen ist bis auf weiteres geschlossen und Gruppenstunden und Treffen des VCP - Stamm Drei Gleichen sowie der Gilde Drei Gleichen sind zum Schutz vor dem **CORONA-Virus** ausgesetzt!



MADRID 2021
29th WORLD CONFERENCE
ADULTS SCOUTS & GUIDES
ISGF – AISG

Together with the Spanish host committee of the ISGF 29th World Conference, World Committee and the Secretary General had an online meeting on Saturday 4th April 2020 and decided to postpone the event till 2021.

ISGF Entwicklungsfond

Im Jahr 2019 hatte ISGF für jede Region € 2500,00 für die Förderung von Projekten bereitgestellt. In Europa bewarben sich sechs Länder, darunter auch Deutschland mit seinem Projekt HEK um dieses Fördergeld. Da alle Anträge bewilligt werden sollten, hat das Europakomitee den von ISGF bereitgestellten Betrag erhöht, sodass jedes Land € 500,00 erhalten wird.



Wir freuen uns über das Geld für unser Projekt HEK

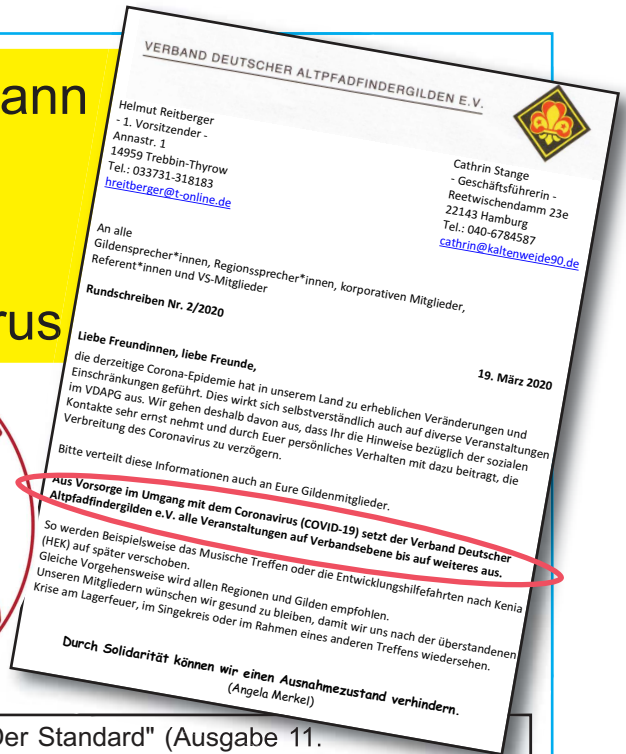
NEUER TERMIN im Jahr 2021 für Tydal

Aus organisatorischen Gründen wird das deutsch-dänische Treffen in Tydal (Schleswig-Holstein) auf 2021 verschoben. Der neue Termin für das Grenztreff / Grænsetræf: **10. - 12.**

September 2021. Weitere Informationen folgen



Im März begann der Kampf gegen das COVID-19- Virus



DER STANDARD

In der Tageszeitung "Der Standard" (Ausgabe 11. März) ist die heilige Corona "Kopf des Tages". Einleitend heißt es dort: "Zufälle gibt es bekanntlich nicht - schon gar nicht mag man von einem solchen sprechen, wenn das Ökumenische Heiligenlexikon justament die Heilige Corona als Schutzpatronin vor Seuchengefahr ausweist."

Patronin gegen Seuchen

„Heilige Corona, bitte für uns“

Sie war erst 16 Jahre alt, als die Märtyrerin in der Spätantike grausam hingerichtet wurde, und Legenden ranken sich in Asien, Afrika und Europa sie: Die heilige Corona hat mit dem gleichnamigen Virus, das derzeit die Welt in Atem hält, nicht nur diese grenzüberschreitende

Internationalität gemeinsam. Sie gilt laut Ökumenischem Heiligenlexikon als Schutzpatronin gegen Seuchen. Doch vieles an ihrer Existenz bleibt ebenso wie beim Erreger der tödlichen Epidemie im Dunkeln.

Das Heiligenlexikon erzählt über Corona (lateinisch "die Gekrönte"

und damit ein Hinweis auf den allgemeinen Begriff "Märtyrerin") nur Vages: Sie sei im Jahr 161 oder aber 287 geboren - wo, ist unbekannt. Noch als Teenager wurde sie die Ehegattin des Soldaten Victor, der sich während der Christenverfolgung weigerte, seinen christlichen Glauben zu widerrufen und deshalb hingerichtet wurde. Die junge Witwe sei unter den Römer-Kaisern Antoninus Pius oder Diokletian ebenfalls den Martertod gestorben, und das laut dem Lexikon auf ausgesucht brutale Weise: nämlich indem sie gebunden an zwei gebeugte Palmen bei deren Emporschnellen zerrissen wurde.

Die griechische Legende von Victor und Corona siedelt deren Martyrium in Damaskus an, sie war aber darüber hinaus in vielen Varianten verbreitet. Deshalb wird neben der syrischen Hauptstadt als Todesort auch Antiochia in der heutigen Türkei, Alexandria in Ägypten, Sizilien oder in Marseille angegeben. Verehrungstraditionen gibt es in der griechischen, der lateinischen und der äthiopischen Kirche; in Nord- und Mittelitalien galt Corona schon im 6. Jahrhundert als Vorbild an Glaubenstreue. Reliquien von ihr und Victor finden sich in Castelfidardo bei Osimo an der Adriaküste bei Ancona, wo es schon früh eine dem Paar geweihte Kirche gab. Durch die Kaiser Otto III. und Karl IV. gelangten Reliquien auch nach Aachen bzw. Prag.

Corona-Wallfahrten gibt es in Niederösterreich in St. Corona am Wechsel, seitdem 1504 dort in einer hohlen Linde eine Corona-Statue gefunden und daraufhin eine Kapelle errichtet wurde, wie das Heiligenlexikon weiter mitteilt. Auch in St. Corona

am Schöpfl bei Altenmarkt (NÖ) sowie in Wien sei die Verehrung verbreitet. Dass die österreichische Münzeinheit bis 1924 nach der Heiligen "Krone" hieß, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass Corona nicht nur Schutzpatronin gegen Seuchen ist, sondern auch in Geldangelegenheiten, bei der Schatzsuche und sogar in der Lotterie um Hilfe angerufen wird.

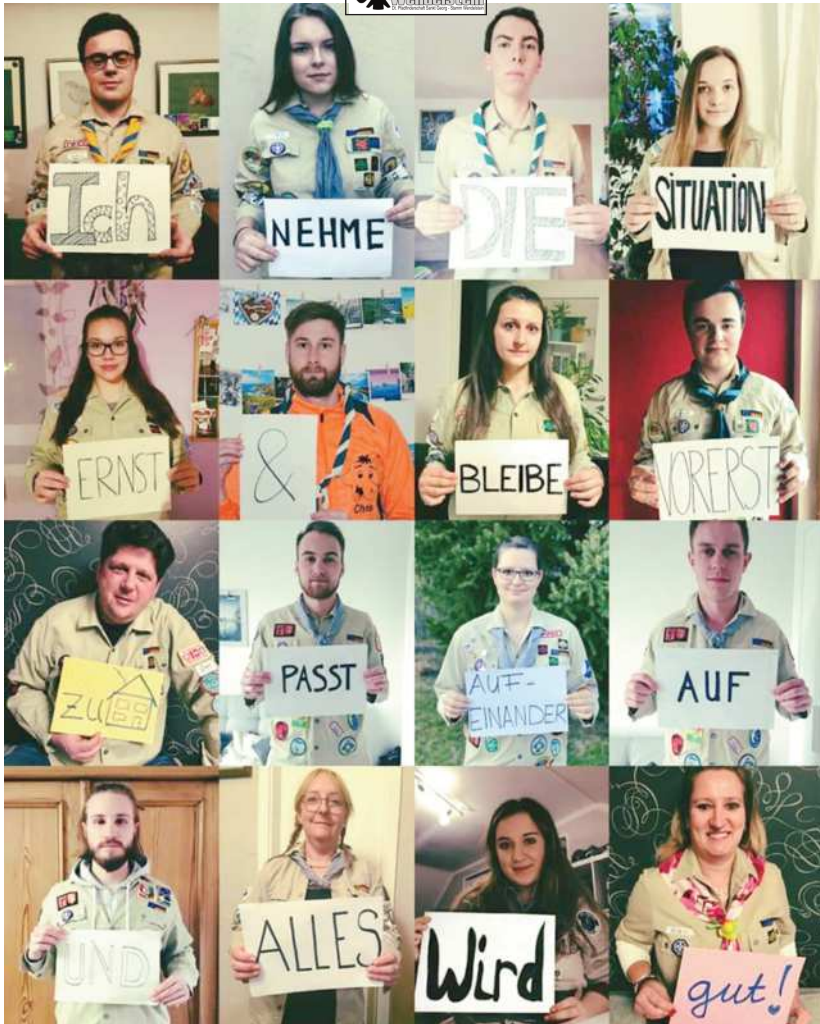
In der Tageszeitung "Der Standard" (Ausgabe 11. März) ist die heilige Corona "Kopf des Tages". Einleitend heißt es dort: "Zufälle gibt es bekanntlich **nicht** - schon gar nicht mag man von einem solchen sprechen, wenn das Ökumenische Heiligenlexikon justament die Heilige Corona als Schutzpatronin vor Seuchengefahr ausweist."

Quelle: kathpress



Heilige Corona - Schutzpatronin - auch - gegen Seuchen

Foto: Syrio / CC BY 4.0



Aufgrund der Corona-Krise finden zur Zeit keine Gruppenstunden statt. Unsere Leiter haben beschlossen, so gut es geht zu Hause zu bleiben.

Dabei geht es nicht um die Minimierung des eigenen Ansteckungsrisikos, sondern um die Eindämmung der Verbreitung des Virus!!!

Dass trotz der Isolation noch einiges möglich ist, beweist dieses Projekt, das wir binnen weniger Stunden auf die Beine gestellt haben. 😊

Nehmt aufeinander Rücksicht und macht trotzdem jeden Tag eine gute Tat, denn wir sind nicht nur in unseren Gruppenstunden Pfadfinder!

Je länger die Pandemie dauert, desto wilder werden die Theorien: Irgendeinen Sinn muss die Corona-Krise doch haben. Dieter Nuhr sagt: **Nein, muss sie nicht.**

Wo ist der Sinn von Corona?

gesendet am 16. 04. 2020 im WDR2



Um mich herum reden alle nur noch über Corona. Kein anderes Thema. Und die Leute reden einen Krempel daher, dass man meint, das Virus, das geht auch ins Gehirn.

Wenn Leute so Sachen sagen wie unser Bundestrainer: Der Jogi meinte ja: ***Vielleicht stemmt sich die Erde gegen uns.*** Nein! Die Erde kann sich gar nicht gegen uns stemmen. Sie ist eine Kugel, und selbst zum Rollen fehlt ihr jede Unterlage. Sie hängt am Faden der Gravitation in der Kälte des Alls und hat besseres zu tun, als uns mit Seuchen zu ärgern. Sie hat bereits den Verlust der Dinosaurier damals ohne größere Stellungnahme hingenommen. Auf mich wirkt sie fast ein wenig lethargisch.

Bei dm an der Kasse habe ich gehört, wie jemand sagte: ***Vielleicht hat diese Pandemie ja einen Sinn. Vielleicht will uns die Erde etwas sagen.*** Nein will sie nicht! Die Erde hält jetzt seit Milliarden Jahren die Klappe, sie macht nicht viele Worte und wenn sie etwas sagen wollen würde, würde sie wahrscheinlich nicht durch Seuchen zu uns sprechen, eher durch Vulkanismus wahrscheinlich, denn ab und zu rülpst ja die Erde und dann spuckt sie ein wenig, es qualmt und dann macht es Blupp und

dann steht da ein Vulkan. Aber auch der Vulkan ist kein sachdienlicher Hinweis von Mutter Erde durch den sie uns mitteilen wollte, keine Tiere mehr zu essen oder nur noch zu Fuß zu gehen oder dass mit der Wurzel unser Shakra blockiert werde, der Erde ist das völlig Wurscht was wir tun. Sie besitzt keinen Willen im Sinne eines freudianischen Überichs. Sie hat nicht mal einen Zentralganglion oder eine Zirbeldrüse – sie ist lediglich ein Klops in einem Sonnensystem am Rand einer völlig überschätzten Galaxie am Arsch des Universums.

Sie will nix und sie tut nichts – und sie spricht nicht, schon gar nicht durch Seuchen,

Seuchen haben dementsprechend keinen Sinn. Sie kommen lediglich relativ regelmäßig immer mal wieder vor. Und sie sind meist nicht nur lästig, sondern von grenzenloser Humorlosigkeit.

Sollte die Erde allerdings schon einmal zu Ihnen gesprochen haben, dann schreiben Sie bitte jetzt eine E-Mail an Einen@anderWaffel.de

Vielleicht antwortet Ihnen ja gleich jemand, vielleicht aber auch nicht – man weiß es nicht. Aber sollte Ihnen jemand antworten — **die Erde wird es nicht gewesen sein.**



Autor: Winnes,
Gilde Burgund
(C. ww 02.19 v.2)

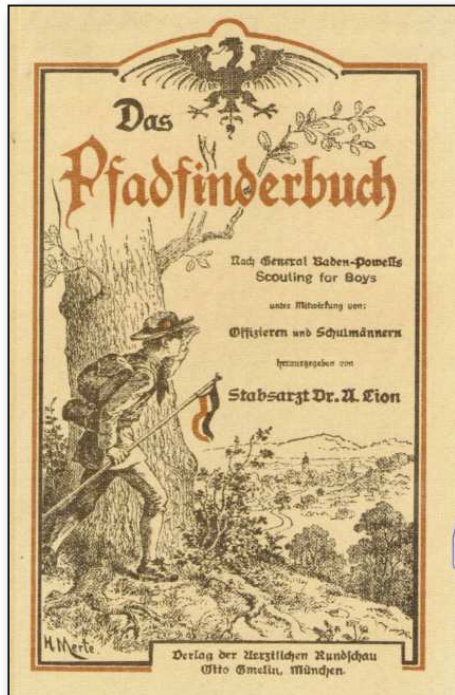


Aus der Urzeit der Pfadfinder

Zeitzeugenberichte aus den ganz frühen Anfängen der Pfadfinderbewegung in Deutschland vor dem ersten Weltkrieg sind recht selten. Bekanntlich war im Oktober 1913 auf dem Hohen Meissner in Nordhessen das grosse Treffen von Mitgliedern der Freideutschen Jugend. Pfadfindergruppen waren damals noch nicht dabei, aber vereinzelt Beobachter der Szenerie aus den Kreisen der frühen Pfadfinder. Baden Powells „Scouting for Boys“ war schon 1909 von Alexander Lion und Maximilian Bayer ins Deutsche übertragen und als „Pfadfinderbuch“ an die hiesigen gesellschaftlichen Verhältnisse moderat angepasst worden. Es fand alsbald rege Verbreitung unter lebensreformerisch eingestellten Junglehrern und Schülern weiterführender Schulen im Deutschen Reich. Das Buch traf exakt die Gemütslage, Neugierde und Abenteuerlust der Jugendlichen.

Auf die ersten Zeugnisse lokaler pfadfinderischer Aktivität stieß ich im hiesigen Gemeindearchiv mit einem Protokoll der Schulkommission vom April 1913. Der katholische Pfarrer beschwerte sich darüber, dass Mitglieder des „Pfadfinderkorps Jung-Plankstadt“ des Sonntags

sich lieber in Wald und Flur herumtrieben als seinen Gottesdienst zu besuchen. Wer das damalige harte Erziehungssystem mit diktatorischen Lehrern und brutalen Körperstrafen kennt, wird für den Freiheitsdrang der Jugendlichen volles Verständnis aufbringen. Doch bald hatte das sonntägliche Lotterleben ein Ende: „Unter dem schlagkräftigen Widerstand von Geistlichkeit und Lehrerschaft brach



unser hoffnungsvolles Korps (Stärke 120 „Mann“) schon am Ende des Jahres 1913 zusammen“ schrieb der Lehrer, Heimatforscher und frühe Pfadfinder Ernst Brauch (1902-1976), ein Freund meines Großvaters, in seinen Lebenserinnerungen.

Der Jugendbuchautor Ernst Heimeran (1902-1955), Zeitgenosse des eben erwähnten Ernst Brauch, war Gymnasiast in Oberfranken/Bayern. Er schreibt in seinem Buch „Schüler, die wir waren“: „Im Oktober des Jahres Vierzehn traten acht Schüler von der 3a bei der Wehrkraft ein. (Anm.: Diese Organisation war der staatlich verordnete Nachfolger der frühen Pfadfinderkorps). Wir versprachen uns viel davon für

unsere Lust zum freien umherstreifen, für unseren Hang zu Abenteuer und Heldentum. Es gab da ein Buch, das lenkte unsere Begeisterung zur Wehrkraft hin. In unserer Stadt war das Pfadfinder-Buch Baden-Powells zuerst im Realgymnasium lebendig geworden, es bildeten sich drei Pfadfinderzüge. Aus England kamen die breitrandigen Hüte, die kniefreien Khakihosen, die flanellenen Hemden mit buntem Halstuch. Die ganze Tracht atmete Südwest (Anm.: deutsche Kolonie in Afrika, heute Namibia), ließ an Steppe und Busch denken. Wer Pfadfinder wurde, leistete den Eid, sich des Alkohols und des Nikotins zu enthalten und jeden Tag eine Gute Tat zu tun.

Bald fiel es unseren Erziehungsbehörden ein, die bayerischen Pfadfinder aus der Bewegung herauszulösen und das Ganze als



Ernst Heimeran
*Schüler,
die wir waren*

Richarz Geschenkbibliothek CW Niemeyer

Verein eintragen zu lassen. Die Tracht wurde abgeschafft, an Stelle der Südwester trat die Mütze, für die leichten Khakianzüge kam das grüne Loden mit hochgeschlossenem Kragen und bedeckten Knien. Eine Neuauflage des Pfadfinderbuches wurde unter anderem Titel herausgegeben. An Stelle der Unterweisungen „Wie ein indischer Zigeuner die Schakale anlockt“ waren Regeln der Disziplin getreten. Zum Schluss strich man das Wort „Pfadfinder“ und taufte es um in „Wehrkraft“. Alle Samstage, bisweilen auch die Sonntage, gingen wir nun zur Übung. Wir hatten Brotbeutel und Spaten, Seile, Pfeifchen, Zelte und Geländekarten. Wir krochen auf dem Übungsgelände unbekümmert durch Laub und Äcker... Wenn uns zur Wehrkraft auch nur die freie Lust jugendlicher, selbstgewählter Gemeinschaft zog:

Sie erzog uns doch auch. Es war gut zu wissen, wie man es warm bekam im Heulager, wie das Feuer gelang im Regensturm, wie man sich verträglich hielt mit den Kameraden, wie sich etwas dennoch durchsetzen ließ; Viel

Menschliches und viel Praktisches erfuhren wir, ohne dass dies ein Lehrplan vorgesehen hätte.

„Ja, aus dem Unvorhergesehenen erst wurden wir selbständig.“

Der erste „Pfadfinder“ in Deutschland

Interview mit William F. Cody (Buffalo)

Ein Reporter des „Mainzer Tagesblatt“ hatte die Gelegenheit zum Gespräch.

„Nun, Herr Oberst, wie gefällt es Ihnen in unserm Vaterlande?“

„Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet; überall finde ich das größte Entgegenkommen, besonders auch auf Seiten der Militärbehörden. Sehen Sie, ich könnte doch unmöglich all diese Arbeiter aus Amerika herüberschleppen, 50-60 Soldaten helfen mir aus der Not. Und auch diesen wird damit gedient - sie erhielten 35 Pf pro Stunde und Kost.“

Das brachte uns auf das Thema „Kostenpunkt“. „Well“, sagte er schmunzelnd, „da schreiben Sie 10 000 M Auslagen durchschnittlich pro Tag und 20 000 Mark Einnahmen.“

Dem Erstaunen, das auch Sie, verehrter Leser, ohne Ihrem Schätzungsvermögen

MANNHEIM

auf dem Schickhausplatz, April 27., 28., 29., 30.

Vorstellungen

von Buffalo Bill's Wild West,



zum ersten Male in Mannheim unter Leitung des Obersten **W. F. Cody (Buffalo Bill)**, früher Pfadfinder der Vereinigten Staaten-Armee.

200 Indianer, Cowboys, Pfadfinder, Scharfschützen und Reiter,
175 Ponies, Kaultiere, wilde Pferde und Büffel.

Täglich zwei Vorstellungen bei jeder Witterung:
Nachmittags 2 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr. — Restenöffnung eine Stunde früher.

Bei Abend-Vorstellung: **Brillante Beleuchtung.**

Große Indianer-Gesichtsszenen, Varietäten, wilde Pferde und Vorführung von Szenen aus dem westlichen Grenzleben.

Eintrittspreis: 1 Mt. — 50 Pf. — (Sonderpreis für die beiden ersten 2, 3, 4 Mt. Vorverkauf im Zeitungsbüro (Pöfger Hof).

100 wilde Indianer, welche am letzten Aufzuge beteiligt waren und Kriegs-Gefangene wurden, besetzen Buffalo Bill mit besonderer Erlaubnis des Government der Vereinigten Staaten.

Avis! Dies ist die Truppe, welche in Paris (Kaufhaus), London, New-York, Rom u. sich köstlichen Erfolgs erfreut hat. 346714,4



zu nahe treten zu wollen, über diese Zahlen empfinden, gab ich unverhohlen Ausdruck. „Das ist ja ungeheuerlich!“ rief ich. „All right, yes, Sir - aber betrachten Sie das ganze Unternehmen und - rechnen Sie. Täglich ernähre ich etwa 300-350 Menschen, 160 Pferde,

25 Büffel - habe ungeheure Reise- und Transportkosten, ein sehr kostspieliges Leitungspersonal; auf der andern Seite Plätze für 10.000 Menschen, Unsere Tour ist eine kulturhistorische Mission. Doch geben Sie acht, daß Sie nicht getreten werden!“



Pfadfinder-Förderkreis Nordbayern e. V. für den Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP)



Autor: Harald Rosteck, P-F Nordbayern

Die neueste Ausgabe der Zeitschrift „Pflastersteine“ des PFN ist erschienen. Inhalte sind:

- Aktivitäten der Stämme seit Anfang des Jahres.
- Pfadfinden in Zeiten von Corona.
- Lieblingsladen, Kneipen und KünstlerInnen helfen
- Ausstellung „Wir wollten frei sein und diese Freiheit uns selbst verdanken.“
- Kommentar - Kindheitserinnerungen

Einzusehen unter: www.pfadfinden-foerdern.de

Pflastersteine

Pfadfinder-Förderkreis Nordbayern e.V.



März / 2020

Homepage: www.pfadfinden-foerdern.de
Facebook: Pfadfinderförderkreis
Nordbayern für den BdP



Von Schließung bedroht

Die Schließung aller Beherbergungsstätten in Folge der Corona-Pandemie hat auch die für Pfadfinder, Bündische und Wandervögel bedeutende Jugendburg Ludwigstein in ihrer Existenz getroffen. Da die staatlichen Unterstützungsprogramme nur unzureichend für gemeinnützige Träger zugeschnitten sind und auch Kredite keine nachhaltige Lösung sind, wäre ein Rettungsschirm für Jugendherbergen nötig. Da es diesen bisher noch nicht gibt, unterstützt der Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. die Burg mit einer kleinen Spende in Höhe von EUR 250,- und würde sich darüber freuen, wenn es zahlreiche Nachahmer gibt, um die Wiege der Deutschen Jugendbewegung auch in Zukunft noch besuchen zu können.

Für Spenden steht folgendes Konto der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V. bereit:

Kontoinhaber: VJL e.V.
IBAN: DE74 5225 0030 0050
0329 78
Verwendungszweck: Spende
zum Erhalt der Jugendburg

Vom VDAPG zum VDPG?

Vorschlag zur Verkürzung unseres Verbandsnamens

Solang unser Verband besteht, existiert auch die Diskussion um den Verbandsnamen: „Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V.“ Sei es die innere Uhr, die Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden oder die Verkörperung in der Öffentlichkeit – das Wort „Alt“ stört, meinen die einen.

Die Abgrenzung von der Jugend, bewusst gelebte Erinnerungen an frühere Aktivitäten oder die Identifikation mit dem Begriff „Altpfadfinder“ - das Wort „Alt“ ist wichtig, meinen die anderen.

Insbesondere der Versuch, den Begriff „Alt“ durch „Erwachsene“ oder Ähnliches zu ersetzen, gab in den bisherigen Debatten den Ausschlag für die Beibehaltung des Namens, da „Verband Deutscher Erwachsenen Pfadfindergilden“ auch nicht sonderlich einladend wirkte.

Ein Vorschlag, wie es gelingen könnte, beide Linien zu einen, wäre die Verkürzung auf den Namen: „Verband Deutscher Pfadfindergilden“

Da wir eine Dachorganisation von einzelnen Gilden sind, die Ehemalige, Erwachsene und Ältere Pfadfinder/innen miteinander vereinen, würden

wir mit diesem Namen nicht vorgeben, wie sich die einzelnen Gilden selbst definieren. Seien es die Altpfadfindergilde Hamburg, die Friesengilde, die Gilde Bayern, die Bündische Gilde oder die Zentralgilde, jede Gilde findet sich hier wieder und kann selbst definieren, wie wichtig das „Alt“ im jeweiligen Gildeleben ist.

Vorbilder bei denen die Begriffe „Pfadfindergilde“ oder „Gilde“ im Fokus des Verbandsnamens stehen, lassen sich auch bei einigen unserer europäischen Partner finden, wie z.B.: die „Pfadfinder-Gilde Österreichs“, die „Pfadfindergilde Liechtenstein“, die „Sct. Georgs Gilderne i Danmark“, die „Hungarian Scout Guild“ oder die „St. Georgs Gildene i Norge“.

Verband Deutscher Pfadfindergilden e.V. (VDPG e.V.): Ein Name der gleichermaßen unsere Traditionen beibehält, für die Vielfalt unserer Gilden steht und attraktiv für neue Mitglieder ist! Was denkt Ihr?

Über eine lebhafte Diskussion im gesamten Verband würde ich mich freuen. So können wir auf unserer Generalversammlung im nächsten Jahr gemeinsam darüber beraten.

Wenn Du jetzt schon Deine Meinung dazu loswerden willst:

Schreib uns mit der gelben Post oder als eMail an die Redaktion Ali Brinkmann
Allensteiner Str. 21
45897 Gelsenkirchen

oder an den stellvertr. Vorsitzenden
Hendrik Knop
Gasthofsweg 1
99192 Nesse-Apfelstädt
eM@il: hendrik.knop@vdapg.de



**Verband Deutscher
Pfadfindergilden e.V.**



Hendrik
Knop



Musisches Treffen 2020

Auf unserer letzten Vorstandssitzung haben wir das Für und Wider erörtert und uns schweren

Herzens entschieden, das Musische Treffen abzusagen.
2. Mai 2020 -Der Vorstand

ABGESAGT

Der Georgstag fiel in diesem Jahr der Corona zum Opfer

ABGESAGT!

Kannst du dem heiligen Georg helfen und das Böse besiegen?

dpsg STAMM OBERPLEIS
www.dpsg-oberpleis.de



Heiliger-Georg in der Nothelferkapelle in Remblinghausen

Liebe Eltern, liebe Pfadfinder, wir hoffen, dass es Ihnen und euch gut geht! Wir möchten die Pläne der Bundes- und Landesregierung zur weiteren Eindämmung des Corona-Virus unterstützen. Daher finden vorerst bis zum 04.05.2020 keine Veranstaltungen und Gruppenstunden statt. Ab dem 4. Mai soll der Schulbetrieb schrittweise wieder aufgenommen werden... Wir wünschen Ihnen bis dahin alles Gute – bleiben Sie gesund! Viele Grüße und Gut Pfad, Der Stammesvorstand

Herforder Pfadfinder
23.04.2020 Leiterrunde (Video-Leiterrunde)
24.04.2020 Georgstag Aktion (Video-Truppstunde)



DER PFADFINDER IST STETS GUTER LAUNE - AUCH IN SCHWIERIGKEITEN



Robert Crause Baden-Powell

3rd Baron Baden-Powell

Robert Crause Baden-Powell, 3. Baron Baden-Powell, geboren in Johannesburg, der Enkel unseres Gründers Robert Baden-Powell, 1. Baron Baden-Powell of Gilwell und Olave Baden-Powell, ist leider in den frühen Morgenstunden des Samstags, 28. Dezember 2019, nach einem langen Kampf mit dem Krebs im Alter von 83 Jahren friedlich in seinem Haus gestorben.

Der verstorbene Lord Baden Powell diente der (britischen) Pfadfindervereinigung in einer Reihe von lokalen, nationalen und internationalen Funktionen und war seit 1985 Vizepräsident. Von 1965 bis 1982 war er leitender Pfadfinderkommissar. Robert führte das britische Kontingent zum 14. Weltpfadfindertreffen 1975 in Lillehammer, Norwegen, war stell-

vertretender Lagerleiter für zwei kanadische Nationaljamborees (1979 und 1983) und auch für das Weltpfadfindertreffen / Jamboree 1983 in Calgary/Kanada.

Sein Vater, Peter, war 1953 der erste stellvertretende Vorsitzende der IFOFSAG (heute ISGF).

Der Titel von Robert Crause geht nun auf seinen Bruder David Michael Baden-Powell über, der jetzt 4. Lord (Baron) Baden-Powell of Gilwell ist. Er und seine Frau sind aktive Pfadfinder in Australien und Mitglied der Australian Scout and Guide Fellowship.



Autor: Martin Mucha,
Gründer der Pfadfinder/-
innen-Gilde Wien



Arthur Robert Peter Baden-Powell, der 2. Baron Baden-Powell, FRSA, bekannt als Peter, war der Sohn von Generalleutnant Robert Baden-Powell, dem 1. Baron Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderschaft, und Olave St. Clair Soames.

(Wikipedia)

Peter, war 1953 der erste stellvertretende Vorsitzende der IFOFSAG



Robert Crause Baden-Powell, der 3. Baron Baden-Powell, war ein britischer Peer und Politiker. Er war der älteste Sohn von Peter Baden-Powell, dem 2. Baron Baden-Powell und dessen Gattin Carine Crause-Boardman.

Er wurde an der Bryanston School in Blandford, Dorset ausgebildet.



David Michael Baden-Powell,

4. Baron Baden-Powell ist ein ehemaliger Buchhalter und Versicherungsvertreter. Er ist der zweite Sohn von Peter Baden-Powell, dem 2. Baron Baden-Powell und Carine Boardman. Er ist der Bruder von Robert Crause Baden-Powell, dem 3. Baron Baden-Powell. Er ist der Enkel von Robert Baden-Powell, dem 1. Baron (Wikipedia)

Bevor sie die Königin von England war, war Elizabeth eine Pfadfinderin

Die Girl Guides begannen 1909 in England, als, laut The Guardian, eine Gruppe entschlossener junger Mädchen 1909 zu einer Pfadfinder-Kundgebung stürmte und den Gründer der Gruppe, Robert Baden-Powell, aufforderte „Gründe eine Schwesterorganisation.“ Baden-Powell übertrug die Aufgabe seiner jüngeren Schwester Agnes, und 1910 wurde die Girl Guide Association gegründet.

Die Girl Guides hatten einen großen Einfluss auf Elizabeth und wie viele andere Mädchen in anderen Pfadfindertruppen fand sie lebenslange Freunde. Als sie 1947 heiratete, waren zwei ihrer Brautjungfern ehemalige Guides.



91 Jahre Tim & Struppi

91 Jahre alt wird in diesem Jahr eine Comic-Figur: Der legendäre TINTIN des Belgier Hergé (George Remi). Er hatte seinen ersten Auftritt am 10. Januar 1929.

Neugierig, einfallsreich, komisch, lustig, selbstlos... Tintin ist ein junger Reporter, der die Welt bereist und einen Pfadfinderprototyp repräsentiert. Und ein Pfadfinder war auch sein Autor, der viele Jahre in der Gruppe von San Bonifacio mitmachte. Sein Totem war "neugieriger Fuchs". Man sagt, er sei sehr leidenschaftlich und in Techniken zu Hause gewesen, dass er "ein natürlicher Führer" mit großem Sinn für Humor war, der junge Pfadfinder inspirieren konnte.

Im Scoutismus begann seine Karriere. Er zeichnete zuerst für die Zeitung der Gruppe und dann für das nationale Pfadfindermagazin, wo er die Abenteuer von TOR, einem jungen Vorarbeiter, der immer von einem Hund begleitet wurde, erzählte. Die Vorläufer von den unzertrennlichen Tintin und Milou.

Tintin's Abenteuer kamen in vierundzwanzig Alben (veröffentlicht in 60



George Remi, 1907-1983 - Ein Foto von 1927

Sprachen, für mehr als 120 Millionen Exemplare) auf den Markt und einige davon sind von Ereignissen inspiriert, die Hergé bei den Pfadfindern erlebte.

Er vergaß nie seine Zugehörigkeit, seine Zuneigung und auch seine Schulden gegenüber dem Scoutis-

mus. Auf seinen Grundstücken beherbergte er oft Pfadfinder und Guides und verbrachte Zeit mit ihnen, informierte sich über die Aktivitäten und erzählte von seinen Abenteuern mit dem Taschentuch.

Übersetzt aus dem italienischen

Louvain-la-Neuve/La Hulpe/Stavelot

Der Meister sitzt auf einem Stapel seiner Werke. In seinem Mundwinkel hängt eine Zigarette. Er zeichnet. Eine Katze blickt ihm über die Schulter, und unter dem Arm schauen ihm seine größten Schöpfungen aufs Werk: Der Reporter Tim und sein aufgeweckter Foxterrier Struppi.



Hergé hat seine Helden, die im Original Tintin und Milou heißen, 1929 für „Le petit Vingtième“ erfunden. Das war die Kinderbeilage einer katholischen Zeitung. In einem sehr katholischen, sehr konservativen Milieu war der Zeichner aufgewachsen. Jeder Schultag am Collège Saint Boniface in Brüssel begann mit einer Messe. Und der junge Georges war Mitglied der Pfadfinder. Solche prägenden Einflüsse dokumentiert das Museum mit Fotos und Zeichnungen, die Remi für Pfadfindermagazine schuf.

Methode blasses Gesicht



méthode Baden-Powell Bi. Pi.



Tim und Struppi schauen zu, wie der lebensgroße Bronze-Hergé am Musée Hergé in Louvain-la-Neuve zeichnet. Foto: Stiftel

Das Bundesland verwechselt - So war es richtig:

Den Ökologischen Fußabdruck ausgleichen

Hier hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen, es handelt sich ganz sicher um die DPSG Pfadfinder aus Wehr Baden. Der Stadtförster Herr Freidel ist in Wehr Baden tätig. Ich bin VDAPG-Mitglied in der Gilde Maximilian Bayer, wohne in Bad Säckingen, ein Nachbarort von Wehr Baden. Ich kenne die Aktivitäten des DPSG Stammes St. Bernhard von Wehr. Lieben Gruß und Gut Pfad. Robert Schilly (alias Bobby)



In eigener Sache

Bedingt durch eine Krankheit, die mich augerechnet kurz vor Redaktionsschluss der Gilde 1-2020 überfallartig befiel, sind mir in der Ausgabe 1-2020 einige technische und redaktionelle Fehler unterlaufen. Ich habe nur zuge-

sehen, dass die Gilde - wie auch immer - rechtzeitig zum Druck kam. Bei einem Krankenhausaufenthalt wäre das Heft wohl etliche Zeit später erschienen.

Man möge es mir nachsehen.

Ali

*Nehmt Abschied Brüder -
schließt den Kreis!
Das Leben ist ein Spiel,
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.
Der Himmel wölbt sich über's Land.
Ade, auf Wiederseh'n!
Wir ruhen all' in Gottes Hand.
Lebt wohl, auf Wiederseh'n!*



Ernst-Werner Ludwig

* 12. Mai 1935 † 21. März 2020

Ewel

Gründer und Gauführer des Gaues Bergisches Land - Aufbau der Stämme Wikinger in Niederkassel, Maximilian Bayer in Sankt Augustin und von Gottberg in Bonn - Kommissarischer Gauvogt des Fälischen Gaues - Vorsitzender der Pfadfinder Geschichtswerkstatt (PGW) - als Oberregierungsrat Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande -

Im VDAPG besetzte er als Referent das Referat 2.2 „Recht“.

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 - 3
Editorial (H. Reitberger)
Seite 4-7
Dr. Norbert Blüm
Seite 8
Mitarbeiter
Seite 9
Pfadfinder pflanzen Bäume
Seite 11
Hamburger Singewettstreit
Seite 13
Bielefelder ehem. Pfadfinder
Seite 14
Störtebeker
Seite 15
C + D im Grugapark
Seite 18
Thinking Day
Seite 19
Mekdungen
Seite 20
Heilige Corona
Seite 23
Coronas Sinn
Seite 24
Aus der Urzeit der Pfadfinder
Seite 27
Meldungen
Seite 28
Diskussion um neuen Namen
Seite 29
Absagen
Seite 30 + 31
Die britischen Seiten
Seite 32
Tim und Struppi
Seite 34
Ewel +
Seite 35
Inhaltsangabe/
Impressum

Die Redaktion der "gilde" geht davon aus, dass die Personen, die sich haben fotografieren lassen, damit einverstanden sind, dass diese Fotos veröffentlicht werden.

die gilde

Verbandszeitschrift
des VDAPG



Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:
Verband Deutscher
Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG
Geschäftsführerin Cathrin Stange
Reetwischendamms 23e -
22143 Hamburg
Tel.: 0406784587
E.Post: cathrin@kaltenweide90.de
Redaktion und Layout:
Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21
— 45897 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/135921 — E.Post:
ali.brinkmann@apg-lion.de
Vertrieb:
Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,
33689 Bielefeld Tel.:05205/21141
E.Post:
Hartmut.Schober@t-online.de
Druck:
SRD Service rund um den Druck
Provinzialstr. 59a, 66806 Ensdorf
Jahresbezug 10,00 Euro
Bankverbindung: Spk. Schaumburg
IBAN: DE16255514800320014160
BIC: NOLADE21SHG
Der VDAPG ist Mitglied im
Weltverband der erwachsenen
Pfadfinderinnen und Pfadfinder —
ISGF — International Scout and
Guide Fellowship — an organisa-
tion for adults.
Amité Internationale Scoute et
Guide — AISG (une organisation
pour adultes).
Nachdruck mit Quellenangabe
und Einsendung eines Belegexem-
plares gestattet.
Die von uns veröffentlichten
Zuschriften stellen die persönliche
Meinung der Einsender, nicht die des
"Verbandes" dar.
Der VDAPG - im Internet vertreten:
<http://www.vdapg.de>
<http://www.altpfadfinder.de>
ebenso bei facebook und twitter

